sankt markus
Evangelisch-Lutherische Gemeinde

Evangelische Kinderkrippe St. Markus

Betreuungskonzept

Diese Konzeption ist als Grundlage für die Arbeit in unserer Kinderkrippe zu sehen.

Sie orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und am evangelischen Profil von St. Markus.

Des weiteren beinhaltet die Konzeption unser Kinderschutzkonzept.

Name und Anschrift des Trägers:

Moritz Drucker
Kirchengemeinde St. Markus
Killermannstraße 58a
93049 Regensburg

Name und Anschrift der Kinderkrippe:

Kinderkrippe St. Markus
Killermannstraße 56 c
93049 Regensburg

Leitung der Kinderkrippe:

Jutta Vogel

Regensburg, den 06.11.2023

Inhalt

1. Vorbemerkung - Unser Bild vom Kind
2. Grundlagen
2.1 Die Krippe im „KinderReich“ der Gemeinde St. Markus
2.2 Lage der Einrichtung
2.3 Betreuungsteam
2.4 Träger der Einrichtung
2.5 Zielgruppe und Auswahlverfahren zur Aufnahme
3. Organisatorische Regelungen
3.1 Betreuungsvertrag
3.2 Betreuungszeiten
3.3 Hilfen für Eltern und Kinder bei der Eingewöhnung
3.4 Betreuungskosten
4. Christlich-evangelisches Profil - Sozialpädagogischer Grundsatz
5. Pädagogische Ziele
5.1 Stärkung der eigenständigen Persönlichkeit
5.2 Förderung von Kompetenzen im...
5.2.1 kognitiven Bereich
5.2.2 sozialen und emotionalen Bereich
5.2.3 schöpferisch-kreativen und musischen Bereich
5.2.4 sprachlichen Bereich
5.2.5 motorischen Bereich
5.2.6 Partizipation
5.3 Einübung ins Vertrauen – Erziehung zum Glauben
5.4 Gesundheits- und Sauberkeitserziehung
6. Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten
6.1 Raumgestaltung - Spielmaterialien
6.2 Gestaltung des Tagesablaufes
6.3 Einbindung ins Gemeindeleben
6.4 Projektarbeit
6.5 Beobachtung und Dokumentation
6.6 Qualitätssicherung / Weiterentwicklung
7. Kooperation
7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern
7.2 Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern

1. Vorbemerkung – Was unsere Arbeit prägt

„Wir möchten mit Ihren Kindern heute einen schönen Tag verbringen.“
Dieser Leitspruch, der uns bei der Betreuung von Kindern in der Gemeinde St. Markus wichtig ist, prägt auch unsere Arbeit in der Kinderkrippe.
„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“, schreibt Maria Montessori. Als Krippen-Team möchten wir die Kinder auf ihren ureigenen Wegen so gut wie möglich begleiten und unterstützen.
Dabei nehmen wir jedes Kind als einzigartiges Geschöpf so an, wie es ist, egal zu welcher Religion oder Konfession es gehört.

2. Grundlagen

2.1 Die Krippe der Markusgemeinde

In unserem Stadtteil leben viele junge Familien. Das KinderReich als Zentrum für Eltern und Kinder ist ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde St. Markus. Hier treffen sich Kinder und Eltern, um gemeinsam zu frühstücken, Musik machen, zu tanzen, zu singen, zu turnen und zu spielen.
Darüber hinaus bietet die Markusgemeinde mit zahlreichen Einrichtungen auch die professionelle Betreuung von Kindern in Kindergärten und Krippen an.
Die Kinderkrippe St. Markus betreut seit der Fertigstellung des Neubaus im Januar 2013 in der Killermannstraße 56c zwei Gruppen mit jeweils zwölf Kindern.

2.2 Lage und Räumlichkeiten der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist im Stadt Westen. In der Killermannstraße gegenüber der Grundschule liegt die Markuskirche, zu dem auch der zwei Gruppen umfassende Kindergarten und unsere Eltern-Kind-Räume im Kirchengebäude mit der Angebotspalette des „Kinder Reichs“ gehören.
Die Kinderkrippe hat für die Pusteblumen-Gruppe und die Gänseblümchen-Gruppe jeweils einen Gruppenraum zur Verfügung. Diese zwei Gruppen sind durch einen Nebenraum verbunden. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend zu begegnen.
Der Essbereich, das Bad mit WC und zwei Wickeltischen, die Garderobe sowie der Schlafraum mit Holzbetten und Schlafkörben werden von beiden Gruppen benutzt.
Im Garten stehen drei große Birken, verschiedene Büsche und drei kleinere Bäume (ein Schnuller-Baum). Somit haben wir viel natürlichen Schatten.

2.3 Betreuungsteam

Die Kinderkrippe hat zwei Gruppen mit je 12 Kindern: die Pusteblumen-Gruppe und die Gänseblümchen-Gruppe.
In den Kernzeiten sind je Gruppe 3 Pädagoginnen tätig.
Weiterhin arbeiten wir auch zusammen mit Praktikanten aus verschiedenen Schulen.
Alle Mitarbeitenden setzen die Arbeit am Kind gewissenhaft, engagiert und in enger Absprache mit der Leiterin um.
Sie haben die besonderen Bedürfnisse der Kinder zwischen
6 Monaten und 3 Jahren im Fokus. Für Eltern und Kinder sind sie verlässliche, vertrauensvolle Partnerinnen.
Das Betreuungsteam hält regelmäßige Teamsitzungen zur Planung und Reflektion der pädagogischen Arbeit ab. Beobachtungen am Kind und Dokumentationen werden besprochen und ausgewertet. Die Qualifikation der Fachkräfte wird durch Fortbildungen vervollständigt (siehe Punkt 6.5. Qualitätssicherung).
Ein gutes Miteinander im Team ist uns sehr wichtig. Dies stärken wir bei gemeinsamen Aktionen wie z.B. Weihnachtsfeiern, Betriebsausflügen, Essen-Gehen usw.
Mit jeder Mitarbeiterin wird jährlich ein Mitarbeitergespräch geführt, indem selbstverständlich auch auf besondere Wünsche und Anregungen eingegangen wird.

2.4 Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Markus.
Durch das „KinderReich“, den Kindergarten, die Kinderkrippe und die Kinderinsel, ist hier ein kleines Zentrum für Familien entstanden. Damit leistet die Kirchengemeinde ihren Beitrag dafür, dass Familien im äußeren Westen zusammenfinden und Unterstützung erfahren.

2.5 Zielgruppe und Auswahlverfahren

Es werden Kinder aller Glaubensrichtungen oder Kulturen, auch Kinder mit körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen vom vollendeten 6. Lebensmonat bis zu ihrem Eintritt in den Kindergarten aufgenommen.
Wenn es mehr Anmeldungen als freie Plätze gibt, vergibt der Kinderausschuss der Gemeinde in kurzem Abstand (zeitnah) nach dem Anmeldeschluss die freien Plätze, wobei er die Alters- und Geschlechtermischung der künftigen Gruppen und Härtefälle berücksichtigen und Familien aus dem Gebiet unserer Gemeinde bevorzugen soll (Beschlüsse des Kirchenvorstands St. Markus vom 21.2., 14.3. und 26.9.2011).

2.6. Gesetzliche Grundlagen

Die Pädagoginnen der Kinderkrippe arbeiten nach dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und nehmen jährlich an den Belehrungen nach § 43 Abs. 4 Infektionsschutzgesetz teil.
Auch gehen wir sehr sorgsam mit den jeweiligen Daten (Datenschutz) um.

3. Organisatorische Regelungen

3.1 Anmeldung/ Betreuungsvertrag

Möchten Sie Ihr Kind bei uns anmelden, dann melden Sie sich telefonisch oder per Mail bis spätestens Ende Januar des jeweiligen Eintritts-Jahres, bei der Krippen-Leiterin und machen einen Anmeldetermin aus. Dieser dauert ca. eine halbe Stunde.
Bei diesem Termin wird Ihnen die Einrichtung gezeigt, Sie erfahren, wie pädagogisch in der Kinderkrippe St. Markus gearbeitet wird, und erhalten alle Informationen über die Buchungszeiten und Kosten.
Mitte bis Ende Februar kommen die Zusagen per Mail raus und erst nachdem Sie den Krippenplatz für Ihr Kind angenommen haben, bekommen Sie den Betreuungsvertrag.
Der Betreuungsvertrag wird erst von dem Träger und der Krippen-Leiterin gegengezeichnet, wenn alle Formalitäten erfüllt sind.

3.2 Betreuungszeiten

Die täglichen Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 15.00 Uhr und am Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr. Zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr ist die Kernzeit, in der - außer bei Krankheitsfällen und Absprachen - kein Bringen oder Abholen der Kinder möglich ist.

3.3 Hilfen für Eltern und Kinder bei der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in eine Gemeinschaftseinrichtung außerhalb der Familie stellt an das kleine Kind hohe Anforderungen. Um die daraus resultierenden Belastungen / Irritationen für das Kind so gering wie möglich zu halten, ist es erforderlich, den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten. Diese wichtige Eingewöhnungsphase für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiterinnen braucht von allen Seiten viel Aufmerksamkeit, Zeit, Verständnis, Geduld und gegenseitiges Vertrauen.
Im vorausgehenden Elterngespräch stellen die Eltern ihre Wünsche und Vorstellungen an den Alltag in der Krippe dar. Ebenso werden auch die Bedürfnisse, Gewohnheiten und Rituale der Kinder angesprochen. Die Eltern erhalten sowohl Einblick in die pädagogische Arbeit als auch in den Tagesablauf der Einrichtung. Ein individueller Plan zur Eingewöhnung, der aus einer Reihe von regelmäßigen Eltern-Kind-Besuchen besteht, wird vereinbart. Sobald hierbei das Kind beginnt, sich von der familiären Bezugsperson zu lösen, offen für das Spielgeschehen ist und Kontakt zu seiner Betreuerin aufnimmt, ist der Zeitpunkt gekommen, die erste kurze Trennung zu versuchen. In diesen kurzen Trennungssituationen übt das Kind den Umgang mit Abschied und Wiederkommen des Elternteiles. Gelingt dies und fühlt sich das Kind in der neuen Umgebung wohl, werden die Trennungsphasen vorsichtig verlängert.
Die Eingewöhnung des Kindes ist gelungen, wenn es zu seiner Betreuerin eine Bindung aufgebaut hat, bei ihr Schutz sucht oder sich von ihr trösten lässt. Im Interesse des Kindes sollte erst dann der normale Krippen-Alltag mit der vorgesehenen Betreuungszeit beginnen.

3.4 Betreuungskosten

Sie setzen sich zusammen aus öffentlicher Förderung, Elternbeiträgen und Aufwendungen des Trägers. Die Höhe des Elternbeitrages wird vom Träger bestimmt.

4. Evangelisches Profil – Sozialpädagogische Grundsätze

Wir sind eine Einrichtung in evangelischer Trägerschaft und lassen dies durch die Gestaltung unserer gesamten pädagogischen Arbeit spürbar werden. Es ist für uns selbstverständlich, christliche Grundwerte der Gottes- und Nächstenliebe vorzuleben und umzusetzen. Der pädagogischen Arbeit liegen Achtung und Wertschätzung der Schöpfung und jedes Individuums zugrunde. Daher wird das Kind von uns in seiner Einzigartigkeit mit seinen Begabungen, Gefühlen und Wünschen, mit seinen Stärken und seinen Schwächen angenommen. Ergänzend zur Familie begleiten, bestärken, beschützen, fördern wir das Kind auf seinem Weg ins Leben. Hierbei holen wir es auf seinem individuellen Entwicklungsstand mit seinen besonderen Bedürfnissen ab und führen es schrittweise in die Selbstständigkeit.
Christliche Rituale, Feste im Kirchenjahr und die Teilnahme am Gemeindeleben schaffen weitere Sicherheit und Geborgenheit für das Kind. Wir streben die Integration des Kindes und seiner Familie in die evangelische Markusgemeinde an, respektieren aber die Wünsche der Familien. Unsere pädagogische Arbeit richten wir nach dem bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan aus: Die ganzheitliche Förderung zielt ab auf sinnliche Wahrnehmung, Lernen in Bewegung und Spiel als Haupttätigkeit des Kindes. Durch ansprechende Materialien und Spielmethoden wird die kindliche Neugier am Lernen, Forschen und Experimentieren geweckt und erhalten. Das Kind wird in seiner Autonomie und sozialen Verantwortung gestärkt. Es lernt Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie, gegenseitigen Respekt und Hilfsbereitschaft gekennzeichnet sind. Dabei erwirbt es Basiskompetenzen in unterschiedlichen Bereichen.

5. Pädagogische Ziele

In diesem Abschnitt finden Sie eine Auswahl von pädagogischen Zielen, deren Reihenfolge nicht die Gewichtung widerspiegelt. Vielmehr möchten wir entwicklungs- und situationsorientiert handeln und die aktuellen

Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe im Fokus haben.

5.1 Stärkung der eigenen Persönlichkeit
Jedes Kind ist einmalig und wertvoll - und soll sich auch so empfinden. Ein zufriedenes, positives Selbstbild entsteht durch bedingungslose Wertschätzung. Durch Ermutigung zur Selbständigkeit (z.B. Trinken selber einschenken,Hände selbständig waschen,Schuhe anziehen...), positive Verstärkung und altersgemäße Entscheidungsspielräume (z.B. Essen selber nehmen und somit selber entscheiden was auf meinen Teller kommt, Wechselkleidung: welche Hose möchte ich anziehen, mit welcher Farbe möchte ich malen....) erlebt sich das Kind als autonomes Lebewesen und gewinnt Vertrauen ins eigene Handeln. Es wird motiviert, Neues zu wagen und sich weiteren Herausforderungen zu stellen (z.B. Kinder mit den Worten ermutigen: probier es, du schaffst es deine Zehen in die Schuhe zu stecken...).
Die kindliche Entwicklung im familiären oder gesellschaftlichen Umfeld ist nicht immer frei von Risikobedingungen oder Belastungssituationen. Wir möchten dem Kind die Kompetenz vermitteln, sich trotz zeitweise erschwerter Bedingungen dennoch gesund und positiv entwickeln zu können. Daher wird der Umgang mit Konfliktsituationen geübt. Das Kind erlebt, dass es diese durchstehen kann und eigenständig Lösungen findet, die zu einem guten Miteinander führen (Wir beobachten Konflikt Situationen und greifen erst ein wenn tatsächlich Hilfe benötigt wird). Entspannungsphasen, positives Denken und Problemlösungstechniken helfen, Anspannungen zu verarbeiten (Resilienz).

5.2 Förderung von weiteren Kompetenzen

5.2.1 ...im kognitiven Bereich
Zur differenzierten Wahrnehmung soll das Kind üben, möglichst viele seiner Sinne einzusetzen: beobachten, hören, schmecken, riechen, ertasten, befühlen. Erst so begreift es Umwelt und Natur in ihrer ganzen Tiefe und Fülle. Sinnliche Wahrnehmung erweitert den Erlebnisraum des Kindes, seinen Erfahrungsschatz und führt zu verbesserter Konzentrationsfähigkeit. Es kann lernen, in sich hinein zu spüren, um eigene Bedürfnisse zu erkennen.
In unserer schnelllebigen und technisierten Zeit wird das kleine Kind hauptsächlich von visuellen und akustischen Reizen überflutet. Daher möchten wir ihm die Chance geben, sein kindliches Lebensumfeld in Ruhe und mit allen Sinnen zu erkunden.

5.2.2 ...im sozialen und emotionalen Bereich
Das Kind ist Bestandteil der Gruppe und erfährt ein Zugehörigkeitsgefühl, das „Wir-Gefühl“. Eine angenehme Atmosphäre, positive Gruppenerlebnisse, Freude an der Gemeinschaft, an Spielpartnern und ersten Freunden tragen dazu bei. Das Kind erlebt, dass jedes Kind der Gruppe in seiner Individualität angenommen ist. So bekommt es ein Gespür für die Einzigartigkeit und Verschiedenheit jedes Menschen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Aussehen, Hautfarbe, Sprache, Kultur, individuelle Besonderheiten. Im Umgang untereinander und durch Vorbildfunktion erfahren die Kinder wichtige soziale Grundregeln: Achtung, Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung, Rücksichtnahme, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft.
Klare Gruppenregeln helfen bei der Umsetzung und geben Stabilität und Sicherheit. Das Kind lernt hierbei Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.
Durch das Spiel wird neben der Phantasie und Vorstellungskraft auch die Fähigkeit gefördert, sich in Tiere oder Menschen hinein zu versetzen. Deren Gefühlsäußerungen wie Lachen, Weinen, Angst, Wut können dann nachvollzogen und ihre Handlungsmotive besser verstanden werden.
Eigene ähnliche Gefühle werden zugelassen. Auf negative Gefühlsäußerungen des Kindes kann durch aktives Zuhören und Verständnis eingewirkt werden. Das Kind lernt, sich durchzusetzen oder sein Verhalten zu überprüfen und abzuändern.

5.2.3 ...im schöpferisch-kreativen und musischen Bereich
Das Kind soll seine gesamte Kreativität entdecken und entfalten können.
Erste Erfahrungen mit künstlerisch-ästhetischen Elementen werden unter Anleitung gesammelt. Dabei experimentieren die Kinder je nach Alter und Neigung mit unterschiedlichen Materialien und Hilfsmitteln wie z.B. Farben, Papierarten oder Naturmaterialien unter Einsatz von Fingern, Pinseln, Stiften, Scheren und anderem. So gestaltet das Kind sein individuelles „Kunstwerk“. Es steht kein bestimmtes Ergebnis im Vordergrund, sondern das lustvolle, kreative Erleben, Formen und Schaffen.
Der Umgang mit musikalischen Medien durch Spiel, Tanz, Lied, Reim und Takt eröffnet den Kindern den rhythmischen Bereich. Mit Körper- und Orff-Instrumenten können sie unterschiedliche Töne und Klänge erzeugen, erkennen und verändern.
In der Kinderkrippe St. Markus wird täglich sehr viel gesungen und sich dabei bewegt.

5.2.4 ...im sprachlichen Bereich
Die Sprachentwicklung beginnt bereits kurz nach der Geburt des Kindes durch die Interaktion mit seiner Bezugsperson. Erste Sprachäußerung ist das Lallen. Die Bezugsperson verstärkt beim Säugling

diejenigen seiner Silben, die im Sprachschatz der Muttersprache vorkommen.
Sein erstes Wort, sein erster Satz werden mit Freude begrüßt. Die Sprachentwicklung des Kindes wird in der Krippe intensiv weitergeführt.
Die Begriffsbildung aus dem Lebensumfeld des Kindes beginnt mit seinen Erfahrungen: Jedes Ding, jede Tätigkeit hat eine Bedeutung und einen Namen. Alle Tätigkeiten in der Krippe werden von einer differenzierten Sprache begleitet (z.B. ich binde dir das Lätzchen um, wir holen zusammen den Kleber….)
Sprachspiele, Reime, Lieder, Fingerspiele, Kreis- und Rollenspiele fördern zusätzlich die Sprachentwicklung des Kindes. Es versteht den Zusammenhang zwischen seinem Tun und der sprachlichen Äußerung. Die Neugier und Freude an der Sprache des kleinen Kindes wollen wir nutzen und erhalten, indem wir gemeinsam Bilderbücher betrachten, täglich singen, Fingerspiele und Reime miteinander erleben.

5.2.5 ...im motorischen Bereich
Der angeborene, natürliche Bewegungsdrang ist die grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes. In Bewegung lernt das Kind leicht, schnell und in vielfältigen Bereichen. Über die Körperwahrnehmung sammelt es Erfahrungen über sich und seine körperlichen Fähigkeiten, experimentiert damit im Raum, gewinnt neue Erkenntnisse und passt diese wiederum seinen motorischen Fähigkeiten oder Grenzen an.
In Bewegung

- erwirbt das Kind Wissen über seine Umwelt, erkundet sie und wirkt auf sie ein.
- kommuniziert es durch Körpersprache und Worte (tönende Bewegung).
- drückt es Gefühle aus und setzt Wahrnehmungen um.
- erfährt es die eigene Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen.
- werden Autonomie, Selbstvertrauen, soziale Kompetenz und Phantasie gefördert.

So möchten wir alle Möglichkeiten nutzen, den natürlichen Bewegungsdrang und die Bewegungskreativität des Kindes sowohl in unseren Räumlichkeiten als auch im Freien zu unterstützen. Wir regen an, neue Bewegungsformen zu üben: klettern, kriechen, Laufen lernen, balancieren, tanzen, hüpfen, sich strecken, schaukeln, rollen, rutschen und vieles mehr.
Altersspezifische Angebote im Turnraum des Kindergartens wecken mit vielfältigen Materialien Lust auf neue motorische Herausforderungen und erweitern körperliche Grenzen. Als Materialien werden beispielsweise eingesetzt: Bälle in unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit, Seile, Reifen, Tunnel zum Hindurchkriechen, Schaukeln, Lauf- und Kletterparcours, bunte Tücher, Rhythmus- und Sinnes-Materialien.
Bewegungsbereich Spielplatz: Wir halten uns, so oft es die Witterung oder die körperlichen Möglichkeiten der Kinder erlauben, im Garten auf. Im regelmäßigem Spiel im Freien Stärken die Kinder durch die Herausforderungen das Immunsystem, dabei werden sie meist schmutzig und dass ist gut so. Wir unternehmen auch Ausflüge in die nähere Umgebung. Hierbei entdeckt das Kind mit allen Sinnen die Schönheit und Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt, erkundet jahreszeitliche Abläufe und kann sie in seinen Erfahrungsbereich mit einbeziehen.

5.2.6 Partizipation
Die Partizipation des Kindes in der Krippe basiert auf einem Grundrecht, das jedes Kind von Geburt an unabhängig von einer speziellen pädagogischen Ausrichtung hat.
Bei der konkreten Beteiligung der Kinder am Geschehen in der Krippe ist es wichtig, neben der Sprache auch über Mimik, Gestik und Bewegungen zu kommunizieren und auf diese Weise die Würde des Kindes zu achten.
Das Kind kann beim Handeln gemäß seiner ihm eigenen Wesensart unmittelbar mitwirken.
In unserer Einrichtung haben die Kinder das Recht, in verschiedenen Bereichen mitzusprechen und mitzuentscheiden:

1. Betreuerin aus der Gruppe aussuchen, die die Eingewöhnung übernimmt
2. im Morgenkreis mitbestimmen, welches Lied gesungen oder Spiel gespielt werden soll
3. verschiedene Kleingruppen-Angebote wahrnehmen
4. beim Essen entscheiden, was bzw. wie viel vom Kind selbst genommen wird (vgl. auch Punkt 5.4 der Konzeption)

5.3 Einübung ins Vertrauen – Erziehung zum Glauben
Das sogenannte „Urvertrauen“ entsteht in der frühestens Kindheit. Wenn ein kleiner Mensch von Anfang an spüren darf, “ich bin gewollt, es ist schön, dass es mich gibt und ich bin unendlich wertvoll, so wie ich bin“, lernt er zu vertrauen. Er fühlt sich von den Eltern geliebt und geborgen. Durch vielerlei positive Erfahrungen im Alltag, wie Zuwendung, Zärtlichkeit, Bedürfnisstillung wird dieses Gefühl gefestigt. So entsteht Vertrauen als eine dankbare Grundeinstellung: Liebe und Fürsorge Gottes standen am Beginn meines Lebens. Fehlendes Vertrauen und mangelnde Liebe führen zu Zweifeln, Misstrauen und einer instabilen, anstrengenden Lebenseinstellung. Eine vertrauensvolle Grundeinstellung kann jedoch durch ein vertrauensvolles Umfeld, eine warme Atmosphäre, uneingeschränkte

Bejahung und viele positive Erfahrungen eingeübt und verstärkt werden.

Zum Alltag in der Kinderkrippe gehören:

- überzeugendes Vorleben einer christlichen Grundeinstellung
- biblische Geschichten, Erzählungen, Rituale
- Gebet als Gemeinschaftserfahrung vor den Mahlzeiten oder in besonderen Situationen
- Gestaltung der Feste im Kirchenjahr
- Feste in der Kirche erleben (nur mit Krippenkinder und deren Betreuerinnen)
- Begegnung mit anderen Gruppen innerhalb unserer Gemeinde
- Angebote für Eltern zu interessanten Erziehungsfragen

5.4 Sauberkeits- und Gesundheitserziehung
Wir möchten beim Kind ein Grundverständnis über den Umgang mit Hygiene und Körperpflege wecken. Ziel ist, dauerhaft das eigene Wohlbefinden zu steigern und Krankheiten zu vermeiden.
Dazu gehört auch ein sinnvoller Wechsel zwischen Beschäftigung (Anspannung) und Ruhephasen (Entspannung). Das Kind ist im Gruppenleben vielfältigen Anforderungen, Anstrengungen und Reizen ausgesetzt. Diese neuen Eindrücke und Lernerfahrungen müssen die Kinder verarbeiten. Jedes einzelne Kind soll lernen, sich Ruhe zu gönnen, wenn es müde oder erschöpft ist. Dazu braucht es entsprechende Rückzugsmöglichkeiten wie zum Beispiel eine Kuschelecke oder -höhle.
Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass ein krankes Kind zu Hause gesund werden darf, damit es sich nach der Genesung wieder gesund und gestärkt den Anforderungen des Krippen-Alltags stellen kann.
Wir möchten das Kind dabei unterstützen, in sich hineinzuhören, um herauszufinden, was ihm im Augenblick gerade gut tut. Darüber hinaus möchten wir den Gruppenalltag „entschleunigen“ und immer wieder Stille im Kontrast zu Lärm und Hektik genießen.
Sobald das Kind dazu in der Lage ist, wollen wir es anhalten, für sich selbst zu sorgen: Das bedeutet in Bezug auf die Hygiene und Körperpflege, dass die Hände vor und nach dem Essen bzw. nach einem Toilettengang gewaschen werden. Gerade in Erkältungszeiten müssen auch die Nasen regelmäßig geputzt werden. Es ist selbstverständlich, dass wir diese Tätigkeiten für die Kleinsten übernehmen.
Wir unterstützen die Kinder auch bei ihrer Sauberkeitsentwicklung. Dabei entscheidet das Kind selbst über sein Loslassen-Wollen. Wir beraten die Eltern gerne bei der Sauberkeitserziehung ihrer Kinder.
Beim gemeinsamen Essen benutzen die Kinder, soweit dies möglich ist, selbständig Besteck. Aus Schüsseln dürfen die Kinder ihr Essen selbst schöpfen. Ebenso haben sie die Möglichkeit, ihre Getränke in bereitgestellte Gläser zu füllen und diese an ihren Tisch zu tragen. Am Ende einer Mahlzeit dürfen die Kinder das benutzte Porzellangeschirr zum Servierwagen bringen, wo es von einer Pädagogin entgegengenommen wird. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder bei ihren Tätigkeiten. Rituale wie das Anzünden einer Kerze, das gemeinsame Sprechen eines Gebetes oder das Leise-Werden beim Klang des Gongs geben der Mahlzeit einen äußeren Rahmen. Die Einrichtung legt bei allen Mahlzeiten Wert auf ein gesundes Essen, das weitgehend den Biorichtlinien entspricht.
Zu den bereits erwähnten Ruhephasen gehört auch das Schlafen in der Krippe. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass das Kind, ohne beim Einschlafen gestillt zu werden, zur Ruhe kommen kann. Gerne gehen wir auf die individuellen Schlafgewohnheiten und -bedürfnisse der Kinder ein. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, in das es wichtige persönliche Dinge wie z. B. einen Schnuller, ein Kuscheltuch oder ein Stofftier mitnehmen kann. Die Kinder dürfen sich in ihrem eigenen Rhythmus erholen und werden von den Betreuerinnen nicht geweckt.

6. Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten
Verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten unserer pädagogischen Arbeit sind bereits bei den pädagogischen Zielen aufgeführt worden. Im Folgenden werden weitere Bereiche und Möglichkeiten genannt.

6.1 Raumgestaltung – Spielmaterialien
Die Raumgestaltung ist einladend und vermittelt eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen können.
Die Gruppenräume wirken hell und freundlich. Sie gehen von der Aufteilung und Einrichtung her auf die besonderen Bedürfnisse der Kleinen ein. Sie lassen ebenso gemeinsames Spielen und genügend Freiflächen für körperliche Bewegungsmöglichkeiten zu und bieten auch Rückzugs-, Entspannungs- und Schlafnischen. Klare Raumstrukturen und thematische Spielbereiche unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum.
Als mögliche Spielbereiche können bereitgestellt werden: Bereiche zum Krabbeln, Kuschel-, Leseecke, Bau-, Konstruktionsecke, Puppen- oder Familienecke, Kreativ-Ecke, Höhle, Bällchen-Bad. Die räumliche Aufteilung variiert je nach Thema, Gruppensituation oder laufender Projektarbeit.
Die Ausgestaltung des Raumes richtet sich danach, womit sich die Kinder aktuell beschäftigen, so dass sie zu jahreszeitlicher oder thematischer Dekoration ihren Bezug finden. Bilder, Fotos oder Werke des Kindes, in Augenhöhe angebracht, drücken die Wertschätzung für das Kind aus und schaffen

Vertrautheit.
Farbe, Form und Material der Spielgegenstände sollen dem kleinen Kind Anreiz geben, sie zu betrachten, zu bewegen und damit zu experimentieren.
Das Spielzeug immer wieder ausgewechselt und entwicklungsgerecht erweitert. Das Kind lernt verschiedene Möglichkeiten im Umgang mit Gegenständen kennen.
Erste Konstruktionsmaterialien werden angeboten. Im Lauflernalter regt mobiles Spielzeug die Bewegungsfreude des Kindes weiter an.
Im zweiten und dritten Lebensjahr möchte das Kind im Spiel die Lebensbereiche der Erwachsenen nachahmen: Auto fahren, Puppe versorgen, Stofftier zum Tierarzt bringen…. Das Spielangebot umfasst nun auch Materialien zum Malen, Formen und Werken sowie weitere didaktische Materialien wie Naturmaterialien oder ebenso die ersten Brett- und Tischspiele.
Die Spiel- und Beschäftigungsmaterialien und alles, womit das Kind tätig sein kann, werden in offenen Behältnissen für das Kind sichtbar und zugänglich dargeboten. So kann es frei wählen, womit es sich beschäftigen möchte.

6.2 Gestaltung des Tagesablaufes
Jeder Tag soll für das Kind ausgefüllt sein, so dass es lustvoll tätig sein kann und mit Freude und Erwartung auf den nächsten Tag zugeht. Wiederkehrende Strukturen im Tagesablauf bieten dem Kind Halt und Sicherheit. Dennoch muss die natürliche Neugierde am Erforschen seines Lebensumfeldes durch abwechslungsreiche Angebote befriedigt werden. Die Handhabung des Tagesablaufes muss so flexibel sein, dass sie auf individuelle kindliche Bedürfnisse eingehen kann, ohne strukturlos zu werden.

Begrüßungszeit – Zeit zum Ankommen:
Einzelne Kinder kommen zu unterschiedlichen Zeiten an. Durch eine freundliche Begrüßung soll sich jedes einzelne Kind willkommen fühlen. Die Gruppe wird auf den Neuankömmling aufmerksam gemacht, so dass er sich am Geschehen im Raum orientiert und miteinbezogen werden kann.

Freispielzeit:
Das Kind wählt frei sein Handeln aus. Es wählt seine Beschäftigung, das Spielmaterial, den Spielbereich und den Spielpartner. Kleinere Kinder erhalten Entscheidungsanregungen oder werden sanft in das Spiel hineingeführt.

Morgenkreis:
Zu Beginn wird ein Guten-Morgen-Lied gesungen, dann begrüßt unsere Handpuppe die Kinder. Darauf darf ein Kind das Schatzkästchen öffnen und dessen Inhalt, um den es im Morgenkreis gehen wird, ausleeren. Ein Schlusslied rundet den Morgenkreis ab.

Frühstück:
Die gemeinsame Frühstückszeit beginnt nach dem Morgenkreis.

Zeit für gezielte Beschäftigung (Kernzeit): In der Kernzeit zwischen 8.30 und 12.30 Uhr werden keine Kinder gebracht oder abgeholt. Dieser Zeitraum ist frei von äußeren Störungen.

Mittagsmahlzeit und Ruhezeit (siehe Punkt 5.4)
Sie wird gegen 11.15 - 11.30 Uhr abgehalten. Danach ist Entspannungs- und Ruhezeit. Selbstverständlich gehen wir auf die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder ein.

Dieser Tagesablauf dient als Orientierung. Unabhängig davon möchten wir möglichst jedem Kind seinen eigenen Essens-, Schlaf- und Wachrhythmus bewahren. So wird der Tagesplan eng auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe abgestimmt.

6.3 Einbindung ins Gemeindeleben. Die Krippe ist integriert in die Gemeinde St. Markus mit ihren verschiedenen Gruppierungen. Umeinander wissen, sich begegnen und miteinander Gemeinschaft erleben wird als gegenseitige Bereicherung empfunden. Das pädagogische Konzept der Kinderkrippe profitiert davon: Kinder der Krippe können vorher die Eltern-Kind-Gruppen und nachher den Kindergarten der Gemeinde besuchen. Gemeinsame Aktivitäten mit dem Kindergarten sind erwünscht. An einem Tag in der Woche ist es den Krippenkindern auch möglich, die Turnhalle des Kindergartens zu nutzen. Dadurch lernen die Krippenkinder bereits die Räumlichkeiten des Kindergartens kennen.

6.4 Projektarbeit
Wir bieten Projektarbeit nach dem situationsorientiertem Ansatz an. So hat das Kind die Möglichkeit, bestimmte Bereiche einer Situation zu untersuchen und aus den gemachten Erfahrungen zu lernen. Ein Projekt baut sich über einen Zeitraum von mehreren Wochen auf und kann gruppenintern oder auch gruppenübergreifend durchgeführt werden.

6.5 Beobachtung und Dokumentation
Im Spiel erkundet das Kind seine Welt und experimentiert. Wir können das Kind und seine Lebenssituation besser verstehen, wenn wir sein Spielen beobachten und so an seinem Leben teilhaben. Wir beobachten die Lern- und Entwicklungsprozesse anhand von Entwicklungsbeobachtungsbögen und dokumentieren sie.
Die Beobachtungsergebnisse helfen uns, das Verhalten des Kindes besser zu verstehen und unser pädagogisches Handeln danach auszurichten.
Außerdem kann der Entwicklungsfortschritt des

Kindes nachvollzogen werden.

6.6 Qualitätssicherung / Weiterentwicklung
Wir sichern ein hohes Qualitätsniveau zu und entwickeln es ständig weiter. Dazu gehören: Pädagogische Qualifizierung und Fortbildung der Fachkräfte, Reflexion der pädagogischen Arbeit, regelmäßige Team-Gespräche und Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Evaluation (Befragung der Eltern).

7. Kooperation

7.1 Zusammenarbeit mit den Eltern
Die Erziehungsverantwortlichen und wichtigsten Bezugs- und Vertrauenspersonen des Kindes sind seine Eltern. Sie sind die „Experten“ in Bezug auf ihre Kinder und werden von uns auch als solche wahrgenommen.
Unsere Krippe ist eine unterstützende, familienergänzende Einrichtung.
Die vertrauensvolle, verlässliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen ist die Basis für das Wohlergehen des Kindes. Wir möchten mit den Eltern unserer Kinder in eine Erziehungspartnerschaft treten, und ihnen unseren Krippen-Alltag transparent machen: Elterninformationen und Aushänge, täglicher Kurzaustausch über die Erlebnisse des Kindes, fest vereinbarte Gespräche über die Entwicklung des Kindes, Elternabende, Elterntreffen, themenbezogene Elternangebote, Veranstaltungen und Feste.

7.2 Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern
Die Öffnung der Krippe zu Gruppierungen innerhalb der Markusgemeinde und die daraus resultierenden Kooperationsmöglichkeiten wurden bereits beschrieben (siehe Punkt 6.3).
Des weiteren ist die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und sozialen Einrichtungen unter dem Gesichtspunkt der „Vernetzung“ zum Wohle des Kindes von zentraler Bedeutung. Hierbei können folgende Institutionen zu Rate gezogen werden: Amt für Tagesbetreuung, Amt für Jugend und Familie, die evangelische Beratungsstelle, die koordinierende Kinderschutzstelle der Stadt Regensburg, das Gesundheitsamt sowie Ärzte und Therapeuten. Bei sich ankündigenden Problemen werden Frühförderstellen mit einbezogen.
Im besonderen Fall der Kindeswohlgefährdung ist das Fachpersonal der Krippe sensibilisiert und kann umgehend alle erforderlichen Schritte zum Schutz des ihm anvertrauten Kindes einleiten. Wichtige Schritte sind in einem Notfallplan dokumentiert, der allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Wichtige Informationen und Regelungen der Kinderkrippe St. Markus:

Anmeldung:
Vereinbaren Sie telefonisch oder per Mail ein Anmeldegespräch mit der Krippen-Leiterin aus. Dies dauert ca. eine halbe Stunde.
Sie bekommen die Möglichkeit, die Einrichtung zu sehen und erfahren, wie pädagogisch gearbeitet wird. Ebenso haben Sie die Gelegenheit, Ihre Fragen zu stellen.

Öffnungszeiten:
Montag: 7 Uhr – 15 Uhr
Dienstag: 7 Uhr - 15 Uhr
Mittwoch: 7 Uhr – 15 Uhr
Donnerstag: 7 Uhr – 15 Uhr
Freitag: 7 Uhr – 14 Uhr

Von 7 Uhr bis 8.30 Uhr haben Sie die Möglichkeit Ihr Kind in die Krippe zu bringen.
Die Abholzeit beginnt ab 12.30 Uhr.
Die Kernzeit, die Sie täglich mindestens buchen müssen, ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Die Kinderkrippe hat jährlich 30 Schließtage plus eventuell 2-5 Team-Tage. Der Jahresplan wird im Herbst bekannt gegeben.

Die Beiträge monatlich:

20-25 Std./Wo. 292,-€ plus 100,€ Verpflegung
25-30 Std./Wo. 345,-€ plus 100,-€ Verpflegung
30-35 Std./Wo. 369,-€ plus 100,-€ Verpflegung
35-40 Std./Wo. 393,-€ plus 100,-€ Verpflegung

Verpflegung:

Brotzeit wird gestellt:
Butterbrot, frisches saisonales Obst, Naturjoghurt, eventuell Gemüse, Früchtetee und Wasser

Mittagessen:
- wird geliefert von der Kinderküche Eichinger
- alle Gerichte aus 100% Bio-Lebensmitteln